nieder. Die kleinern Bäche versiegen und selbst die größern Flüsse werden wasserarm. Der Landmann aber steht trauernd auf seinem Acker und fleht, gen Himmel blickend, also: „Siehe, lieber Gott, ich habe gethan, was ich konnte, habe im Frühjahr gepflügt und gesäet und die keimende Saat gehütet mit aller Sorgfalt. Du hast sie bewahrt vor bösen Wettern, und deine Kinder freuten sich der gesegneten Fluren. Sei du uns auch ferner gnädig und gib uns unser täglich Brot!" Und der Herr erbarmt sich seiner Geschöpfe. Dunkle Wolken ziehen am Himmel auf und verfinstern die Erde. Blitze zucken, Donner rollen, und rauschender Regen stürzt hernieder. „Gott öffnet seine milde Hand und erfüllet alles, was da lebt, mit Segen." Bald erklingt die Sense des Schnitters und das Lied der Schnitterin durch das Ährenfeld. Die Ernte ist da. Schwerbeladene Wagen mit Korn und Wagen voll frischen Heues fahren dem Dorfe zu. Der Sommer hat Speise für Mensch und Tier bereitet. Saftige Beeren und süße Kirschen kommen zu Markte, und ihr Genuß erquickt uns.

Wer aber die Hitze des Tags getragen, der wandert gegen Abend zum Ufer des Flusses, um sich im kühlen Bade zu erlaben und zu stärken.

75. Guten Morgen.

Nun reibet euch die Äuglein wach!
Die Schwalbe zwitschert schon am Dach,
die Lerche singt schon in der Luft,
die Blume prangt in Tau und Duft.
Guten Morgen!

Die Sonn' ist längst auf ihrer Bahn,
auf seinem Posten kräht der Hahn,
die Tauben flattern aus dem Schlag
und sonnen sich im ros'gen Tag.
Guten Morgen!

Was nur die Hände rühren kann,
das schickt sich jetzt zur Arbeit an.
Die Nachbarsleut' in Stadt und Land,
sie drücken sich zum Gruß die Hand:
Guten Morgen!

Und alles regt sich nah und fern
und rüstet sich und preist den Herrn.
Ihr wollt doch nicht die letzten sein?
Drum stehet auf und stimmt mit ein:
Guten Morgen!

76. Ermunterung zum Gebet.

Verschwunden ist die dunkle Nacht,
die liebe Sonn' ist schon erwacht
und blinkt und winkt mir helle zu:
«Nun, liebes Kind, erwach' auch du!»